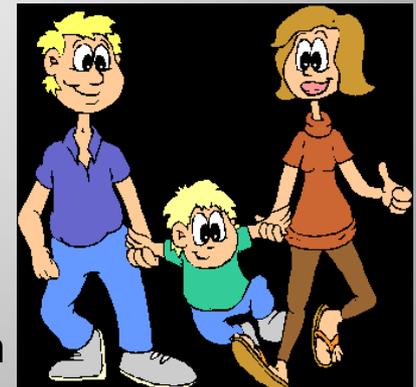




Der Start in die Grundschule

aus der Perspektive von Kindern

Susanne Borkowski
B.A. Angewandte Kindheitswissenschaften



Begriffsbestimmung

Als Transitionen werden komplexe, in einander übergehende und sich überblendende Wandlungsprozesse bezeichnet, wenn Lebenszusammenhänge eine massive Umstrukturierung erfahren [...].

Charakteristisch ist, dass das Individuum dabei Phasen beschleunigter Veränderungen und eine besonders lernintensive Zeit durchmacht.

(Griebel/ Niesel 2004: 35)

Transitionsansatz

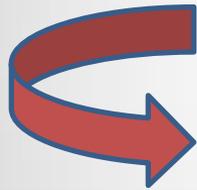
Bewältigung von Übergängen auf drei Ebenen:

- Individuelle Ebene
- Interaktionale Ebene
- kontextuellen Ebene

(Griebel/ Niesel 2004)

Transitionen

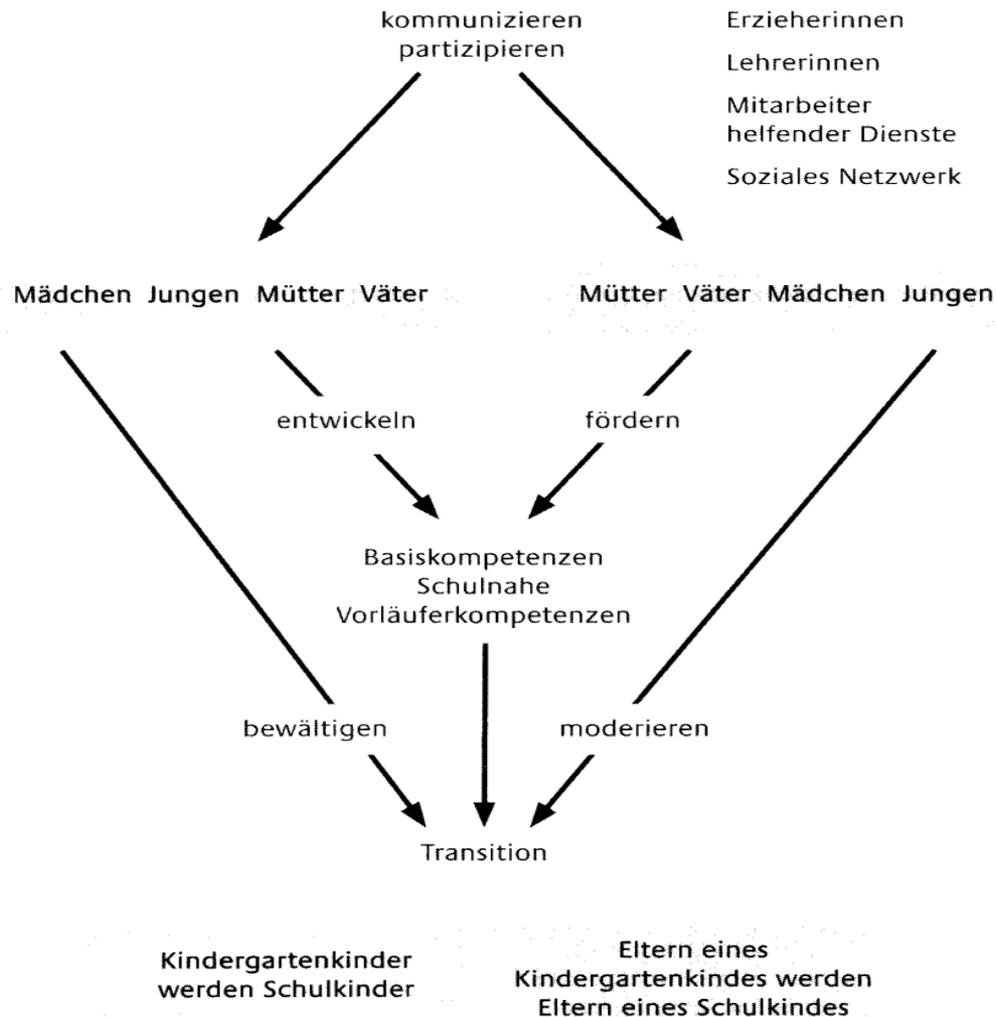
- „Sollbruchstelle“ für positive wie nachteilige Veränderungen
- Chancen und Risiken ungleich verteilt



Erfahrungen und Ressourcen aus Lebensverlauf
ausschlaggebend

Start in die Grundschule

Transition als ko-konstruktiver Prozess



Transitionen als
ko-konstruktiver Prozess
(Griebel/ Niesel 2004)

Methodik

- Gruppendiskussion
 - 4 Kinder nach Abschluss der 1.Klasse
- Teilnehmende Beobachtung
 - eine 1.Klasse (8 Wochen nach Schulbeginn)
- Analyse der Daten: Qualitative Inhaltsanalyse
- Herausforderungen
 - Formulierung der Leitfragen für die Gruppendiskussion
 - Konzentration der Kinder
 - Hören aller Kinder (Einbinden in den Prozess)
 - Interpretation des Gesagten

Bedeutung für die Kinder

Individuelle Ebene

„Ich wollte Beides.“

„Weil Schule und Kindergarten Spaß gemacht haben.“

(Kind aus Grundschule L.)

„Wir lernen was. Vorher haben wir nichts gelernt.“

(Kind aus Grundschule M.)

Bedeutung für die Kinder

Interaktionale Ebene

Keine Angst vor dem ersten Schultag aber:

„bisschen Bauchschmerzen“

„komisch und anders“

*„Aus meinem Kindergarten. Die sind ja jetzt alle aus
meinem Kindergarten gekommen. Fünf oder so.“*

(Kind aus Grundschule L.)

Bedeutung für die Kinder

Kontextuelle Ebene

„Im Kindergarten konnten wir machen was wir wollten. In der Schule nicht.“

(Kind aus Grundschule M.)

„Ich würde den Kindern im Kindergarten erzählen, dass sie sich mühen müssen.“

(Kind aus Grundschule M.)

Aufgaben der Fachkräfte

- Subjektive Bewertungen in den Blick nehmen
 - positive Aspekte hervorheben
 - Thematisierung von (negativen) Gefühlen
- Beziehungsabbrüche vermeiden
 - Frühzeitiges Kennenlernen neuer Ansprechpartner_innen,
 - „Trauerarbeit“
 - Eltern als stabile Säule einbinden
- Aufmerksamkeit auf alle Kinder richten (Heterogenität)
- Strategien zur Sicherung von Kontinuität zu schaffen, aber auch die Diskontinuitäten pädagogisch zu nutzen

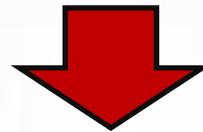
Voraussetzungen für den erfolgreichen Übergang zur Schule

*„Bereits Schulanfänger haben eine
Lerngeschichte, deren Folgen nicht beliebig zu verändern
sind.“*

(Schiefle 1992)

Anschluss an kommunale Prozesse für ein gesundes Aufwachsen

Transition als zeitlicher Prozess vor und nach Einschulungstermin



- ge-mein-samer, kooperativer Handlungsansatz Kita-Schule
- An-ge-bo-te im Sinne einer Präventionskette auf-ei-nan-der abstimmen
- durchgängige und lückenlose För-de-rung und Un-ter-stüt-zung von Kindern gewährleisten (Bildungsbiographie)

Voraussetzung für erfolgreiche Transitionsprozesse

Annäherung auf:

- strukturell-institutioneller Ebene
- anthropologisch-psychologischer Ebene
- bildungstheoretisch-curricularer Ebene

Chancen

- Authentische Aussagen
- Einblicke in die kindliche Perspektive
- Kinder als Teil des Forschungsprozesses (Kinder nicht nur Beforschte)

Risiken/ Stolpersteine

- Fehlinterpretationen
- Missverständliche Fragestellungen
- Kinder als „Informationslieferanten“ (Objekte)
- Zustimmung der Eltern erforderlich
- Ungläubigkeit der Erwachsenen



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Susanne Borkowski

B.A. Angewandte Kindheitswissenschaften